



Für seine filigranen Arbeiten benötigt Ole Heydt verschiedene Rohlinge.

FOTO: NADINE SCHULDt



Ole Heydt fertigt auf seiner Drechselbank auch edle Einfassungen für Kugelschreiber an.

FOTO: DIETER HERGETH

# Junger Mann entstaubt ein altes Handwerk

Von Nadine Schuldt

Für Ole Heydt ist das Drechseln ein cooles Handwerk. Allerdings fehlt dem erst vor Kurzem Hergezogenen in der Umgebung noch ein geeigneter Raum für die Arbeit an seinen ausgefallenen Einzelstücken.

**BAUMGARTEN/MIROW.** Wenn Ole Heydt seine Holzstücke bearbeitet, trägt er meist Kopfhörer. Allerdings nicht, damit er seine Lieblingsmusik hört, sondern um sich vor den lauten Geräuschen seiner Maschine zu schützen. Dabei handelt es sich um eine Drechselbank, an der der 33-Jährige aus Holzrohlingen filigrane Gegenstände wie Kugelschreiber-Einfassungen oder Griffe für Brieföffner zaubert.

Doch momentan kann der Bootsbaumeister, der bei einem Warener Unternehmen tätig ist, seinem Hobby nur sehr selten nachgehen. Denn Ole Heydt hat in und um Waren immer noch keine Werkstatt gefunden. Kein Wunder – schließlich arbeitet er hier erst seit einem Jahr und ist viel damit beschäftigt, u.a. berufliche Netzwerke zu knüpfen. Zudem ist er erst



Die Griffe von Flaschenöffnern bekommen bei Ole Heydt verschiedene Formen.

FOTO: NADINE SCHULDt

vor wenigen Monaten mit seiner Freundin in eine größere Wohnung in Baumgarten (bei Waren) gezogen. Während dieser Zeit konnte er sich nur sporadisch um eine geeignete Werkstatt kümmern. Alle Angebote stellten sich als nicht geeignet heraus. Schließlich ist seine Suche auch an einige Kriterien geknüpft. „Der Raum sollte nicht größer als 50 Quadratmeter sein, in oder bei Waren liegen und nicht unbedingt in der Nähe von Wohnungen sein, da die Menschen nicht vom Maschinenlärm gestört werden sollen“, erklärt der gebürtige Bremer.

Seine Maschinen und Geräte habe er derzeit in einer angemieteten Werkstatt in

Berlin untergestellt. In der Hauptstadt absolvierte er auch seine Ausbildung zum Bootsbauer. Während dieser Zeit stieß er bei einem befreundeten Tischler auf das ausgefallene Handwerk. „Er hatte einen Würfelbecher so dünnwandig gearbeitet, dass das Teelicht hindurchschien und die Maserung zu sehen war“, schildert Ole Heydt die Initialzündung.

Allerdings vergingen noch fünf Jahre, bis aus der anfänglichen Begeisterung ein Hobby wurde. „Ich habe mir das Drechseln selbst beigebracht“, erzählt der junge Mann. Durch den Bootsbau sei er mit der Holzbearbeitung vertraut, wisse um die Eigen-

heiten der verschiedenen Baumarten. Für ihn hat das Drechseln einen besonderen Reiz. „Beim Bootsbau braucht man einen langen Atem, bis man ein Endergebnis hat, aber beim Drechseln bin ich mit einem Teil schon nach etwa zwei Stunden fertig“, erklärt Ole Heydt, der beispielsweise ausgefallene Flaschenöffner und auch Kreisel herstellt. Die klassischen Gegenstände wie Treppengeländer oder Nussknacker fertige er nicht an. „Ich finde drechseln cool und will den Staub von dem alten Handwerk wegpusten.“ Auf ihn wirke es zudem meditativ, wenn er an der Drechselbank stehe. „Dann ist der Alltagsstress weg.“ Allerdings fertige er so gut wie nichts auf Bestellung an. Es solle alles individuell bleiben, betont er.

Hin und wieder testet er dann doch, wie sein Kunsthandwerk bei den Leuten ankommt. So hatte er im Mai beim Kunstmarkt am Mirower Schloss erstmals seine Drechselarbeiten präsentiert. Weil ihm das Spaß gemacht habe, werde er dieses Wochenende wieder in Mirow bei „Kunst am Schloss“ dabei sein.

**Kontakt zur Autorin**  
n.schuldt@nordkurier.de